

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Frägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 173. Sechshunddreißigster Jahrgang

Dienstag den 21. Dezember 1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Das Opfer für die **Paulinenpflege** in Winnenden am 3. Advent betrug 38 Mark 17 Pf. was mit herzlichem Dank und Segenswunsch bekannt gemacht wird.

Würde sich bei der schweren Haushaltung dieser Anstalt und bei dem Ausfall der Kartoffeln jemand angetrieben fühlen zu weiteren Gaben, so wäre Herr Bünz und der Unterz. gerne bereit sie zu besorgen.

Den 20. Dezbr. 1875.

R. Stadtpfarramt.
Bührer.

Oberamt Backnang.

Markt-Concessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Murrhardt hat um die **unbeschränkte** Verlängerung der ihr durch Erlass der R. Kreisregierung vom 11. November 1870, Z. 6305, auf die Dauer von 5 Jahren verliehenen Concession zu Abhaltung von 2 weiteren Viehmärkten je am ersten Dienstag im Monat Februar und im Monat Juni, gebeten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind

binnen 30 Tagen

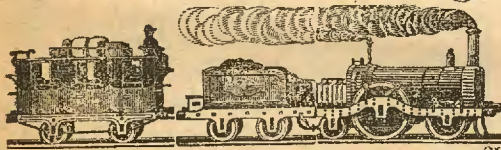
bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen.

Backnang, 18. Dezember 1875.

R. Oberamt.
Drescher.

Murrthal-Bahn.

Verakkordirung von Eisenbahnhochbauarbeiten.



Höherem Auftrag zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten auf der Station Maubach im Submissionsweg zu vergeben. Es werden demnach Accordsliebhaber eingeladen, Pläne, Ueberschläge und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbau-bureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Bauarbeiten der Station Maubach“

versehene und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen bis

Donnerstag den 23. Dezember

Nachmittags 3 Uhr

zur Submissionseröffnung, welcher die Submittenten beiwohnen können, abzugeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

Benennung der Bauten.	Grab-Arbeit.		Maurer- u. Steinh.-Arbeit.		Pflaster-Arbeit.	
	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.
Trottoir	292	49	5446	—	4395	77
Wasserabzugsdohlen	215	6	2658	37	—	—
Zusammen	507	55	8104	37	4395	77

Waiblingen, den 18. Dezbr. 1875.

R. Eisenbahnhochbau-bureau.
v. Alberti.

Waiblingen.

Bekanntmachung. Eisabfuhr betreffend.

Der Gemeinderath hat folgendes beschlossen:

Wer Eis aus der Rems und den Altwässern abführt, hat vor dem Ausladen bei Kaufmann Reinhardt einen Eiszettel zu lösen und dafür zu bezahlen:

für einen 1- oder 2spännigen Wagen Eis, der nach auswärts kommt 80 Pf.
und für einen solchen, der hier bleibt 40 Pf.

Den Eiszettel hat der Fuhrmann der Controle wegen während der Abfuhr bei sich zu tragen, auf Verlangen den Polizeidienern oder dem Feldschußwächter vorzuzeigen und wenn das Eis nach auswärts kommt, vor Verlassen der Stadt und wenn es hier bleibt vor dem Abladen bei dem aufgestellten Controleur Sattler Kretschmayer abzugeben.

Versehlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des §. 370 des Strafgesetzbuches mit einer Strafe bis zu 4 Thalern gerügt.

Waiblingen.

Einen noch gut erhaltenen hübschen

Koffer,

womöglich mit Leder oder Leinwand überzogen, sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Wohnung zu vermieten:

Eine hübsche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, nebst Zugehör, ist sogleich oder bis Lichtmeß an eine stille Familie zu vermieten.

Zimmerstr. Thurner.

Weiter ist bekannt zu machen, daß sowohl diejenigen, welche Eis aus der Rems herauschaffen, als auch diejenigen, welche abführen, für unerlaubtes Fahren und für Beschädigung fremden Eigenthums verantwortlich sind.
Den 18. Dezbr. 1875.

Stadtschultheißenamt.

**Staats-Irren-Anstalt Winnenthal.
Verkaufs-Anzeige.**

Am nächsten Donnerstag den 23. d. Mts.
Nachmittags um 1 Uhr

werden im Anstaltschofe gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

viele, dießseits entbehrliche Baumaterialien, worunter namentlich viel Bau- und Brennholz, Thüren, Fenster, Gitter von Stabeisen aus Drahtgeflecht, eine Anzahl zirkelne Pissoirs und Rinnen, mehrere gut erhaltene Defen und Ofenröhren, ferner verschiedene abgängige Geräthschaften unter denen sich namentlich mehrere Kästen und Kommode, viele Strohsessel, Nachstühle, Erdöl- und sonstige Fässer, ein großes Quantum Schmid- und Gußeisen, Kupfer- und Messing-Geschirre, ca. 40 Stück blechene Wandleuchter, Kisten etc. befinden, endlich mehrere Obstbaumstämme und ca. 12-15 Loose **Atholz**.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 18. Dezember 1875.

K. Oekonomieverwaltung.
Gmelin.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Zu

Weihnachts- & Neujahrsgeschenken

passend, empfehle ganz geräuschlos gehende **Mudelschneidmaschinen** pr. Stück à Mark 8. 23 Pfg. bestens.

Carl Oppenländer, Mechaniker.

Waiblingen.

Weihnachts-Ausstellung

in schönster Auswahl
in Zucker- & Glaswaaren
an Christbäume

empfehl

G. Wirth.

Waiblingen.

Kinderspielwaaren-Ausverkauf!

Gänzlicher Ausverkauf in sämtlichen Spielwaaren zum Fabrikpreis.
Wozu höflichst einladet

A. Moll.

Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratis-Beilagen:
Sonntags: **Der Vereinsfreund**
Mittwochs: **Berl. Gartenlaube** (illust.)
Donnerstags: **Berl. fliegende Blätter** (illust.)

Abonnementspreis für alle 4 Blätter zusammen vierteljährlich nur 5 Mk., monatl. nur 1,70 Mk.
Zufertionspreis im „Neuen Berliner Tageblatt“ pro Zeile 35 Pf., im „Vereinsfreund“ 35 Pf.
in den „Berl. fl. Blättern“ 70 Pf.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redakteure desselben, gegründet am 1. Oktober 1875, zählte bereits am 1. November, also einen Monat nach seiner Begründung über **11,000 Abonnenten**. Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt diesen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Gebiegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten. Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches täglich entgegen.

Waiblingen.

Erdöllampen

in großer Auswahl, sowohl Häng- als Tisch-Lampen, Spar- & Küchen-Lampen zu den billigsten Preisen.
Ältere Lampen werden nach neuester Konstruktion umgeändert bei
G. F. Bauder,
Flaschner.

Waiblingen.

Im Auftrag habe ich einen halben Morgen

Acker

in die Brach kommend zu verkaufen. Es kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gemeinderath **Fischer.**
Auch habe ich einen Suppinger **Wflug**



welcher nicht über ein Jahr alt ist zu verkaufen.
Der Obige.

Stuttgart.

Vorhangstoffe

in schmal von 8 fr. an per Meter, in breit (brochirt) von fl. 1 36 fr. an bis zu fl. 40 pr. Stocf.

Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter

5 Procent Rabatt;
ferner: reichhaltiges Lager in sämtlichen Aussteuer-Artikeln zu ganz billigen Preisen bei

Max Nathan,
Weißwaaren-Lager en gros & en detail.
Ecke der Langen- und Calwerstraße.

Krieger-Verein Waiblingen

feiert am Stephansfeiertag den 26. Dez. Abends präzis 6 Uhr seine

Christfeier



verbunden mit einer Lotterie.

Gaben zu derselben im Minimalwerth von 80 Pfg. müssen längstens bis 26. Dez. Mittags in Händen des Vereinskassiers **Kienzler** sein.

Auch werden Gaben von Gönner und Freunde des Vereins gegen ein Freilos mit Dank angenommen.

Da der Verein mit seinen Angehörigen selbst eine bedeutende Stärke hat, so dürfen dritte Personen nicht eingeführt werden.

Das Nachsteffen findet präzis 7 Uhr statt.

Der Ausschuss.

Von einer Gantmasse übernommen

sind im Ausverkauf folgende Artikel:

alle Sorten Weiß- und Wollwaaren, hauptsächlich woll- und baumwollene Unterkleider für Erwachsene und Kinder, Flanell-, Stepp- und Moire-Röcke etc., sowie eine Parthie Flanellkleider und Tuchmäntel, wollene Kinderkleidchen, Säckchen und Hütschen, Flanelle, Pelzpiege, Barchent und Shirting.

Im Ausverkaufs-Lokal
Ecke der Kanzlei und Friedrichsstraße.
Eingang Friedrichsstraße
in Stuttgart.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Dez. Der erste Preis der Ulmer Münsterbau-Lotterie. Von befreundeter Hand wird uns unterm Geffrigen aus Göppingen geschrieben: „Ein Mitglied unseres Kostüchses, Lehrer Dieterle von hier, hat den ersten Preis in der Münster-Lotterie mit 35,000 M. gewonnen. Ich habe mich selbst heute Abend überzeugt, er hat das Glückloos 214,034.“ (N. L.)

— Hauptsächliche vom 1. Januar 1876 an gültige Bestimmungen über den Postverkehr innerhalb Württembergs sowohl als mit dem deutschen Reichs-Postgebiet und Bayern, ferner mit Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und anderen außerdeutschen Ländern. Mit angehängten Brief- und Packetportotarifsen. Bearbeitet von Oberpostrevisor **Bacmeister** und Postmeister **Bareiß** in Stuttgart. Preis 60 Pf. Es ist von Seiten des Publikums, namentlich auch von Seiten des Handelsstandes in der letzten Zeit mit Rücksicht auf die fortwährend ins Leben tretenden postalischen Neuerungen nicht mit Unrecht darüber Klage geführt worden, daß die Bestimmungen über den Postverkehr nicht in einer in gedrängter Kürze abgefaßten Schrift, welche jedermann die richtige Auskunft gewährt, behandelt seien. Dieser Umstand hat die Verfasser veranlaßt, mit Genehmigung der Kgl. Postdirektion ein solches Schriftchen abzufassen. Das Schriftchen bietet außerdem den Vortheil, daß jeder auf Grund der Einträge in den angehängten Tabellen ohne besondere Mühe jedwede Art von Taxberechnung für Briefe und Packete innerhalb und außerhalb Württembergs selbst vornehmen, beziehungsweise kontroliren kann.

Isny, 18. Dez. Gestern Nacht um 12 Uhr brach in dem einzelstehenden Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern **Martin Huber** im benachbarten Biezen, Gemeinde Eisenharz, Feuer aus und zerstörte das Gebäude vollständig, ehe Hilfe von den benachbarten Ortschaften geleistet werden konnte. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner des Hauses, aus den Betten aufgeschreckt, gerade noch Zeit hatten, sich im Hemd zu flüchten. Der Beschädigte konnte außer seinem Vieh lediglich nichts retten, selbst das baare Geld ist mit verbrannt. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt, der Abgebrannte ist versichert.

Reutlingen, 17. Dez. Folgendes mag von gemeinnützigem Interesse sein: Bei der gegenwärtig kalten Witterung wird von Bäuerinnen nicht selten bei verschlossenen Thüren und Fenstern gebügelt. Benützen dieselben dabei das jetzt moderne Kohlen-Bügel-eisen, so ist Uebelkeit und Kopfweh die mindeste Folge; oft aber tritt sogar Betäubung ein. Letztere Erscheinungen sind in der jüngsten Zeit hier einige Male vorgekommen; daher möchten diese Zeiten auf das Gefährliche der Bügelarbeit mit Kohlenbügel-eisen aufmerksam machen. Wird eine der verehrten Leserinnen von obigen Erscheinungen befallen, so ist frische Luft das sofortige Heilmittel.

Waiblingen.

Un terzeichnet er empfi eht:

**schönen Honig,
Mandel & Citronat,
Sprengerlesmehl,
gestoßenen Zucker,**
feine **Basler** und gemöthliche

Lebkuchen

sowie die bekannten

Mandellebkuchen

ebenso meinen reinen

Kirschegeist und **Zwetschgen-
branntwein**, schwarzen **Träubles-
Liquer** und andere Liquere.

Fr. Kayser, Conditior.



400 fl.

sucht gegen doppelte Gütersicher-
heit bis 31. Dezember aufzuneh-
men.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

**Schuld- & Bürg-
Scheine**

empfeht

C. F. Dack.

Deutsches Reich.

Bremen, 17. Dezbr. Die Zahl der in Folge der Explosion Ge storbenen beträgt bis jetzt über 80, die Gesamtzahl der Todten und Vermundeten nach weiteren Ermittlungen 200.

(Zur Katastrophe in Bremerhaven.) Die Wes.=
Z. schreibt: Es wird eine Menge von Nachrichten kolportirt, welche angeblich auf Geständnisse des (inzwischen gestorbenen) Thomas be-
ruhen, namentlich in Betreff Mitschuldiger. Alle diese Erzählungen sind unbegründet. Ueber Mitschuldige hat er kein Geständniß gemacht. Der Verbrecher heißt übrigens mit wahren Namen nicht Thomas: als seinen Namen gibt er **William King Thomson** an, doch ist fraglich, ob er diesen Namen in Wirklichkeit führt. Er will aus Brooklyn bei New-York gebürtig sein, ist etwa 35 Jahre alt, hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, den „**Old Dominion**.“ Den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Bloßabdruches während des amerikan. Krieges von den Nordlichen verfolgt wurde, und aus angeblich diesem Grunde hat er sich seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika selbst angekauft und ihn sich von dort an seine Adresse spediren lassen, die Uhr zum Zünden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angefertigt. Da er sie längere Zeit versteckt halten mußte, bedurfte sie der Reinigung, die ein Bremer Uhrmacher besorgte. Dem Uhrmacher fiel die eigenthümliche Konstruktion auf, sowie, daß die Feder fehlte, welche anscheinend sehr kräftig sein mußte. Er kam auf den Gedanken, daß der Amerikaner eine Erfindung gemacht habe, auf die er ein Patent nehmen wollte. Die Uhr ist innerhalb des mit Explosionsstoff — welcher Art dieser Stoff war, scheint noch nicht ausgemacht zu sein — gefüllten Fasses auf ein Brett geschraubt worden, das in der Mitte ein Loch hatte; durch dieses Loch mußte die Feder schlagen (die Thomson später selbst einsetzte), um den mit Pulver umgebenen Zünder zu treffen. Die Uhr war auf 8 Tage gestellt und die Explosion wäre also im Ozean erfolgt. Thomson selbst wollte in Southampton das Schiff ver-lassen, um dort die Einkieferung und Verladung hochversicherter Waarenballen werthlosen Inhalts zu besorgen. — Im Wesentlichen ist die Mittheilung der Magd. Z. (S. u.) richtig. Der Uhrmacher Fuchs in Bernburg hat nach einem Modell das Uhrwerk angefertigt, vollkommen ohne Ahnung von dem teuflischen Zwecke, zu dem es dienen sollte. Die Bestellung der 20 anderen scheint, wenn sie in Wirklichkeit erfolgt ist, noch nicht in Angriff genommen zu sein.

Die Zuschrift, welche die Magd. Z. über das Uhrwerk des Amerikaners Thomas aus Bernburg erhalten, lautet wörtlich: „Bei der großen Theilnahme, welche die schreckliche Katastrophe, die sich soeben in Bremerhaven ereignet hat, überall hervorruft, gestatten Sie mir einige Thatsachen mitzutheilen, welche etwas Licht über die

Veranlassung des Unglückes verbreiten und gleichzeitig den Beweis geben, daß der teuflische Urheber sich schon Jahre lang mit der Ausführung seines Projekts herumgetragen hat. Unser weit und breit als intell. Mechaniker anerkannte Thurm-Uhrenfab. J. Fuchs kam zur Ostermesse des J. 1873 nach Leipzig und besuchte daselbst u. A. einen seiner Geschäftsfreunde aus Mohrstedt. Dieser theilte ihm mit, daß er ein sehr rentables Geschäft für ihn wisse, betreffend die sehr lohnende Ausführung eines mechanischen Werkes, und gab ihm die Adresse eines Amerikaners mit Namen William Thomas, wohnhaft zu Leipzig, Augustusstr. 2. Hier angekommen, fand Fuchs in schön eingerichteter Wohnung einen großen stattlichen Mann mit englischer Barttour, der ihn in gebrochenem Deutsch beauftragte, ein Schlagwerk zu konstruiren, welches 8 Tage gehen sollte. Die Ausführung dieser Arbeit Seitens des Hrn. Fuchs unterblieb aber damals, da ihm die Sprache des Auftraggebers fast unverständlich war, und derselbe auch den Mechanismus nicht genügend angeeignet hatte. Am 9. März kam der Amerikaner Thomas nach Bernburg zu Fuchs, theilte ihm mit, daß er in Wien gewesen sei und daß man ihm dort sowohl, als anderswo gesagt habe, daß nur Fuchs im Stande wäre, ein Werk, wie er es wünsche, auszuführen. Er verlange, daß die Uhr 10 Tage gehe, ohne Tick-Werk, ganz geräuschlos arbeite, und daß der Hebel, welcher nach Ablauf der Uhr anschlägt, die Kraft eines Hammers von 30 Pfund haben sollte. Befragt über den Zweck der Uhr, erwiderte der Amerikaner, er habe in Amerika sehr viele Fabriken, vorzüglich in Seidenwaaren, und der neue Mechanismus solle auf einmal 1000 Fäden zerreißen. Die Uhr müsse im April fertig sein. Den Preis stelle er seinem Ermessen ganz anheim. Der Amerikaner ließ auch zur besseren Verständigung eine Modelluhr zurück. Am 20. April reiste Fuchs mit seinem inzwischen vollendeten Werke nach Leipzig und traf in dem verabredeten Rendezvous, dem Hotel Pologne, den Thomas richtig an. Letzterer prüfte das Werk nach allen Seiten, horchte mit der größten Sorgfalt, freute sich, daß die Uhr so geräuschlos arbeite, und ließ den Hebel spielen, dessen Niederschlag gleich dem eines Hammers von 30 Pfund wirkte, und zwar so stark, daß das Journier des polirten Tisches, worauf die Uhr stand, absprang. Die Uhr hatte, wie bestellt einen Lauf von 10 Tagen, ein Weislerstück, dessen Ausführung dem Fuchs zum ersten Male gelungen war; denn er hatte bis dahin nur Werke, welche höchstens 8 Tage lang gingen, zu Stande gebracht. Statt der verlangten 100 Thlr. zahlte Thomas 125 Thlr., und zwar drei Stück 100-M.-Scheine und einen 25 Thaler-Schein. Als jetzt nun eine telegraphische Depesche den Namen des Mißethäters, der das entsetzliche Unheil in Bremerhaven angerichtet hatte, nach Bernburg brachte, verglich Fuchs denselben mit der vom Amerikaner ihm gegebenen Karte und die Namen gleichlautend und konnte nun nicht mehr im Zweifel darüber sein, welchem Zwecke seine Uhr gebient hatte. Thomas hatte bei Fuchs noch zwanzig solcher Uhrwerke in Bestellung gegeben, deren Ausführung jetzt natürlich unterbleibt. Die Modelluhr ist noch jetzt im Besitze dieses Uhrmachers, der keine Ahnung davon haben konnte, wach' schrecklichem Zwecke seine Kunstfertigkeit dienstbar gemacht wurde."

Oesterreich.

Wons, 16. Dez. Heute fand eine furchtbare Gasexplosion in den Kohlschächten von Frameries (Dorf bei Wons, Prov. Hennegau) statt. 110 Tode, 11 Verletzte.

Türkei.

— In einem Brief aus Konstantinopel schildert ein Korrespondent der „Débats“ den traurigen Zustand der Unsicherheit im ganzen Reich, das Räuberwesen in Thessalien, die Steuereintreibung, die Willkürlichkeiten jeder Art, verübt von Beamten. Unter anderem erzählt er folgende Geschichte: Ein junger Geistlicher vom Kloster Agios Janis bei Larissa hatte über seinen Bischof beim Wein einige Anekdoten preisgegeben. Dieser läßt den indistreten Geistlichen verhaften, einkerern, ihm einen eisernen Ring um den Hals legen, dann an den Füßen aufhängen und dergleichen prügeln, daß der junge Mann 2 Tage darauf stirbt. Die Justiz mischt sich nicht dazwischen, der Bischof fungirt nach wie vor weiter. — Nach diesem Brief sieht es ganz untröstlich aus.

— Nach einem Telegramm der „Ball Mall Gazette“ verspricht der Khedive in Folge englischer Vorstellungen die Rückberufung der Kriegsschiffe von der Zanzibar-Küste und die Beschränkung seiner abessinischen Kriegs-Expedition auf die Erlangung von Genugthuung für erlittene Unbill.

England.

— Das Verdikt des Harwicher Todtenschaugerichts über den Untergang des „Deutschland“ lautet:

„Wir, die Jury, erkennen, daß diejenigen, deren Leichen inspiert worden sind, durch ausgestandene Leiden und Ertrinken in

Folge der Strandung des Dampfers „Deutschland“ auf dem Kentish Knock zwischen Montag, 5. Dez., Morgens 5 Uhr und Dienstag, 6. Dez., Morgens 10 Uhr, zu Tode gekommen sind. Die Hauptursache war, daß der Kapitän in Folge des Wetterzustandes sein Besteck verlor und nicht wußte, wo er stand; einer strafbaren Handlung erkennen wir ihn nicht für schuldig. Die Jury wünscht ihrem Verdikt noch folgende Bemerkungen hinzuzufügen: Sie bedauert, daß sich am Bord des „Deutschland“ nicht die bestbekanntesten Vorrichtungen zur Bestimmung der abgesetzten Distanz und das beste System zum Aussetzen der Bote in See befanden und daß nicht ein erfahrener Nordseelootse an Bord war. Sie möchte auch hinzufügen, daß dem Kapitän und der Mannschaft des Schlepddampfers „Liverpool“ großes Lob zukomme, weil dieselben zur Rettung des „Deutschland“ hinausgefahren sind und so viele Ueberlebende mitgebracht haben, die ohne ihre Hilfe sämmtlich umgekommen sein möchten.“ Der Todtenbeschauer fügte hinzu, das Verdikt laute: „Tod durch Unfall“

Amerika.

New-York, 18. Dezbr. Der nordamerikanische Konsul Seward in Shanghai ist zum bevollmächtigten Minister in China, James Birney zum bevollmächtigten Minister im Haag ernannt.

Verschiedenes.

(Eine Wetterprophezeiung.) In der nächsten Nähe der Blandaer Mühle bei Mährisch-Schönberg steht eine alte Weibe, welche dem dortigen Mühlenbesitzer sichere Anzeichen für Wetterprophezeiungen bieten soll. Der Blandaer Müller orakelt nun Folgendes: „Der Anfangs Dezember seine Eisfeller nicht füllt, muß warten bis Anfangs Februar und sich dann mit schwachem minder qualitativem Eise begnügen. — Ende Dezember mehrere furchtbare Ungewitter mit obligattem Hagel und Vollenbrüchen. — Hierauf ein warmes Neujahr, die Blandaer werden bloßfüßig nach Schönberg zu Markte kommen. Durchschnittstemperatur 4 Grad Wärme bis 20. Jänner. — Vom 21. bis Ende Jänner Frostwetter, Schneegestöber, neue Eisbildung.“

Zum letzten Ausbruch des Vesuv. Aus dem uns von freundlicher Hand zur Verfügung gestellten Privatbrief einer in Neapel lebenden Stuttgarterin an ihre Schwester entnehmen wir folgende Stelle: „Neapel, 12. Dez. Denkt Euch nur, letzten Sonntag Nacht, Morgens 4½ Uhr, war hier ein so starkes Erdbeben, daß meine ganze Stube zitterte. Ich sprang aus dem Bette und während ich die Thüre aufmachte, kam der stärkste, das ganze Haus erschütternde Stoß. Die Glocken läuteten, die Fenster klirrten, die Uhrengewichte klapperten an einander und die Uhr stand still. In der Küche haben alle Kasserole geklirrt. Alle Hausbewohner waren auf den Beinen. Ich ging mit gefalteten Händen auf und ab, da man an eine Wiederholung denken mußte; doch es kam gottlob nicht mehr. In der Provinz sind Häuser eingestürzt und Menschen um's Leben gekommen. Die andere Nacht gingen meine Leute nicht zu Bette, da man um halb 4 Uhr Morgens (nach 24 Stunden) die Wiederholung des Erdbebens befürchtete: doch es blieb ruhig und nur den Vesuv hörte man stark donnern.“ [N. L.]

(Theures Nachdenken.) In der Rechnung eines Advocaten für einen seiner Klienten fand sich der folgende Posten: „In der Nacht aufgewacht und über ihren Prozeß nachgedacht . . . 10 Mark.“

(Ein Kenner.) Gast: „Das ist einmal ein Wein, — da kann man darauf schwören, daß das ein Naturwein ist.“ — Wirth: „Woher vermuten Sie das?“ — Gast: „Der Kerk ist so sauer, daß man das künstlich herzustellen gar nicht im Stand ist.“

(Im Lazareth.) „Aber meine Herren Doktors, sagen Sie mir um Gottes Willen was Sie an meinen Beinen herum schneiden und stechen?“ — „Wir suchen die Kugel.“ — „Konnten Sie das nicht eher sagen, die habe ich in die Tasche gesteckt.“

Charade.

Will es dir nicht sogleich gelingen,
Mein Erstes in die Köpfe zu bringen,
So glaube nicht vor allen Dingen
Es mit dem Zweiten zu erzwingen,
Sonst könnte das Ganze dich leicht beschämen;
Das magst du dir zu Exempel nehmen,
Wie es dem Ersten dadurch nützt,
Daß es getreu es hält und stützt.